

שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד: ואהבת את יהוה
אלהיך בכל-לבבך ובכל-נפשך ובכל-מאדך: והיו הדברים
האלה אשר אנכי מצוך היום על-לבבך:

Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.
(Dt 6,4-6 EÜ)

Wenn du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, indem du auf alle seine Gesetze und Gebote, auf die ich dich verpflichte, dein ganzes Leben lang achtest, du, dein Sohn und dein Enkel, wirst du lange leben.
(Dt 6,2 EÜ)

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.
(Lev 19,18 EÜ)

Ein Gesetzeslehrer fragte Jesus: **Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.**
(Mt 22,36-40 EÜ)

Das „Gesetz“, das ist die Thora, die fünf Bücher Mose. - Das Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe ist ein **Angebot** Gottes an uns Menschen.- ER bietet uns einen Weg an, der uns letztlich zum Ziel „Liebe“ führt. Während Teresa von Avila über die Nächstenliebe zu größerer Gottesliebe wächst, gehe ich selbst den Weg, den die Thora vorschlägt: Am Anfang steht Gottes Liebe zum Menschen, die Liebe des Menschen zu Gott weckend, unserem Schöpfer. Für ein harmonisches und friedliches Miteinander empfiehlt Gott, dass wir Menschen einander achten, respektieren und lieben. Doch vor die Nächstenliebe hat Gott die „Liebe“ der eigenen Person gestellt. - Zualtererst sollte ich also lernen mich selbst zu achten, anzunehmen und zu lieben. - Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Nächstenliebe bei mir erst dann funktioniert hat, nachdem ich den 2. Teil des Gebots der Nächstenliebe für mich entdeckt hatte: den Nächsten lieben, **wie mich selbst!**



Wohl kaum eine andere Predigt Jesu hat die Gemüter damals wie heute mehr bewegt als die Bergpredigt (Mt 5,1-7,29). - Da stellt sich doch Einer hin und redet allem Anschein nach wider jegliche menschliche Vernunft. In den Seligpreisungen werden all diejenigen benannt, um die sich üblicherweise niemand schert (vgl. Mt 5,3-6). Jesus lehrt, dass es zum Christ sein dazu gehört, beschimpft und verfolgt zu werden (Mt 5,10-11). Er verspricht "großen Lohn im Himmel". Schließlich zitiert Jesus die bis heute so oft missverstandene Stelle aus dem 1. Testament: "Auge für Auge und Zahn für Zahn". (vgl. Ex 21,24 EÜ) Der Theologe Pinchas Lapide stellt in seinem Buch "Mit einem Juden die Bibel lesen" dieses Schriftwort wie folgt richtig: Er erkennt darin eine Abgeltung durch Schadensersatz. Der Schädiger steht vor Gericht und wird angehalten zur Wiedergutmachung. Somit ist dieses "Auge für Auge" und "Zahn für Zahn" Grundlage für eine richterliche Entscheidung, um der willkürlichen Vergeltung von Mensch zu Mensch ein Ende zu machen. Es ist also nicht, wie ich das schon so oft zu hören bekam, das Gegenteil von Nächstenliebe, sondern deren Basis. Auch Jesus legt dieses Wort in diesem Sinne aus, indem Er sagt: "Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin." (Mt 5,39 EÜ) Also nicht dieses "Wie du mir, so ich dir"-Prinzip, Gewalt, die Gegengewalt erzeugt; Jesus steht ein für eine aktive Gewaltlosigkeit, die Er uns bis zu Seinem Ende am Kreuz in unvergleichlicher Radikalität vorlebt. Aktive Gewaltlosigkeit ist Nächstenliebe pur, und hat nichts mit Resignation und Unterwerfung zu tun.- Aktive Gewaltlosigkeit lässt das völlig Unerwartete geschehen und zwingt damit den Anderen, die Situation und das eigene Handeln neu zu überdenken. Es ist diese "innere geistige Revolution", die Jesus für alle, die in festgefahrenen Mustern leben, so sehr zum Stein des Anstoßes werden lässt. Aktive Gewaltlosigkeit, wer sich dafür entscheidet, damals wie heute, erntet Kopfschütteln, Unverständnis, im schlimmsten Fall Hass und ausgestoßen Sein. - "Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt." (Mt 5,11-12 EÜ) Hat sich seither irgendetwas geändert?- ...

